

Aus der
Tierklinik für Fortpflanzung
Arbeitsgruppe VetMedia (<http://www.vetmedia.de>)
des Fachbereichs Veterinärmedizin
der Freien Universität Berlin

Entwicklung eines BSE-Informationssystems
als Modell für die Darstellung
veterinärmedizinischer Themen im Internet

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung eines Grades
eines Doktors der Veterinärmedizin
an der
Freien Universität Berlin

Vorgelegt von
JULIA HENNING
Tierärztin aus Berlin

Berlin 2002
Journal-Nr. 2660

Gedruckt mit der Genehmigung
des Fachbereichs Veterinärmedizin
der Freien Universität Berlin

Dekan: Univ.-Prof. Dr. M. F. G. Schmidt

Erster Gutachter: Univ.-Prof. Dr. W. Heuwieser

Zweiter Gutachter: Univ.-Prof. Dr. G. Hildebrandt

Dritter Gutachter: Univ.-Prof. Dr. H. Martens

Tag der Promotion: 06.12.2002

1 Abkürzungsverzeichnis

BSE	Bovine Spongiforme Enzephalopathie
CD-Rom	Compact Disk Read Only Memory
CJK, CJD	Creutzfeldt-Jakob-Krankheit
CWD	Chronic Wasting Disease
Email	Electronic Mail
EU	Europäische Union
FFI	Fatale Familiäre Insomnie
FSE	Feline Spongiforme Enzephalopathie
GSS	Gerstmann-Sträussler-Scheinker-Krankheit
HTML	Hypertext Markup Language
HTTP, http	Hypertext Transfer Protocol
HWG	Heilmittelwerbegesetz
jpg	Joint Photographic Experts Group (Grafikdateiformat)
Link	Hyperlink
TME	Transmissible Spongiforme Mink Enzephalopathie
PDF, pdf	Portable Document Format
PNRP, PrP-Gen	Prionproteingen
PrP ^{res}	Protease resistentes Prionprotein
PrP ^c	Zelluläres Prionprotein
UrhG	Urheberrechtsgesetz
URL	Uniform Ressource Locator
TSE	Transmissible Spongiforme Enzephalopathie
vCJK, vCJD, nvCJD	Neue Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit
WWW	World Wide Web

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Literatur	2
2.1	Transmissible Spongiforme Enzephalopathien bei Mensch und Tier	2
2.1.1	Charakteristika	2
2.1.2	Bovine Spongiforme Enzephalopathie	4
2.1.2.1	Geschichte	4
2.1.2.2	Infektionswege und Klinik	6
2.1.2.3	Zusammenhänge zwischen BSE und vCJK	7
2.2	Die Aufgabe des Tierarztes im Verbraucherschutz	9
2.3	Medien	11
2.3.1	Massenmedien und Kommunikationsformen	11
2.3.2	Einfluss der Medien auf die Verbraucher am Beispiel der BSE	13
2.4	Internet	14
2.4.1	Das Internet und seine Geschichte	14
2.4.2	Verschiedene Dienste des Internet	15
2.5	Das World Wide Web	16
2.5.1	Das Informationsangebot der Webseiten und Websites	16
2.5.2	Urheberrecht im Internet	18
2.5.3	Publizieren im WWW	19
2.5.4	Wissenschaftliches Publizieren in elektronischen Zeitschriften	21
2.5.5	Vor- und Nachteile von elektronischen Publikationen	22
2.5.5.1	Vorteile : Kosten, Aktualität, Interaktivität, Suchbarkeit	22
2.5.5.2	Nachteile: Urheberrecht, Beständigkeit und Authentifizierung	24
2.5.6	Informationsqualität im WWW	25
2.5.7	Webseitengestaltung	29
2.5.8	Wahrnehmung und Gestaltung von Texten im WWW	30
2.5.9	Nutzerstruktur- und verhalten von Internetnutzern	31
2.6	Die Bedeutung des Internet in der Tiermedizin	34
3	Material und Methoden	36
3.1	Die Motivation zur Erstellung eines internetgestützten BSE-Informationssystems	36
3.2	Die Wahl des Mediums	37

3.3	Die Auszeichnungssprache HTML	38
3.4	Anforderungen an die technische Ausstattung der Nutzer	39
3.5	Planung des Grundkonzepte	39
3.5.1	Das Grundkonzept	39
3.5.2	Das Ziel und die Zielgruppen des BSE-Informationssystems	40
3.5.3	Die verwendete Sprache	41
3.5.4	Die Inhalte und deren Strukturierung	41
3.5.5	Die verwendeten statistischen Medien	42
3.5.6	Die Umsetzung der Interaktion	43
3.5.7	Zugangsmöglichkeiten	44
3.5.8	Layout, Navigation und Ausbaumöglichkeiten	45
3.6	Die Entwicklung des BSE-Informationssystems	45
3.6.1	Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Module	45
3.6.2	Das Erstellen der Texte	47
3.6.3	Der Aufbau und die Gestaltung der Texte	47
3.6.4	Pflege und Aktualisierung	48
3.6.5	Die Steigerung des Bekanntheitsgrads des BSE-Informationssystems	49
3.6.6	Überprüfung der Zugriffe	49
3.7	Umfrage	50
3.8	Verwendete Soft- und Hardware	51
3.8.1	Software	51
3.8.2	Verwendete Hardware	52
4	Ergebnisse	53
4.1	Die Zugangsmöglichkeiten	53
4.2	Allgemeine Beschreibung des BSE-Informationssystems	54
4.2.1	Der Status quo	54
4.2.2	Die Gliederung	55
4.2.3	Die Navigation	56
4.2.4	Die Gestaltung	60
4.3	Die einzelnen Menüunterpunkte	62
4.3.1	Aktuell	62
4.3.2	TSE	63
4.3.3	BSE	64
4.3.4	vCJK	64

4.3.5	Statistik	65
4.3.6	Maßnahmen	66
4.3.7	Links	67
4.3.8	Umfrage und Ergebnisse	68
4.3.9	Meinungsbildner	73
4.4	Nutzerstatistik	74
5	Diskussion	76
5.1	Eigenschaften und Vorteile des Publizierens im WWW	76
5.1.1	Kurze Publikationszeiten und Aktualität	76
5.1.2	Sprache und Texte	78
5.1.3	Verschiedene multimediale Darstellungsformen	80
5.1.4	Anzahl der Module	81
5.1.5	Pflege und Aktualisierung der Hyperlinks	82
5.1.6	Direktes Feedback für Autor und Rezipient	84
5.1.7	Qualität	86
5.1.8	Publikationsort	87
5.1.9	Urheberschutz	89
5.1.10	Entwicklungsverlauf und Zugriffszahlen	90
5.2	Vorschläge für die Weiterentwicklung des BSE-Informationssystems	92
5.3	Empfehlungen	94
6	Zusammenfassung	97
7	Summary	99
8	Literaturverzeichnis	101

Lebenslauf

Name	Henning
Vorname	Julia, Annette
Geburtstag	15. 01. 1974
Geburtsort	Berlin
Familienstand	ledig
Eltern	Dr. Annette Henning, geb. 29.11.1943 Dr. Heinz-Jürgen Henning, geb. 29.12.1939
Geschwister	Andreas Henning, geb. 28.07.1965, Diplombetriebswirt
Staatsangehörigkeit	deutsch
Schulbildung	
1980- 1986	Erich-Kästner-Grundschule, Berlin-Zehlendorf
1986- 1993	Dreilinden Gymnasium, Berlin-Zehlendorf
27.05.1993	Allgemeine Hochschulreife
Studium	
WS 93/94 - SS 94	Studium der Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin
1995 - 2000	Studium der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin
28.04.2000	Approbation
Seit Oktober 2000	Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe VetMedia an der Tierklinik für Fortpflanzung, Fachbereich Veterinärmedizin, Freie Universität Berlin
Praktika	
15.06.1993- 31.07.1993	Praktikum in der Pferdepraxis Peter Jördens
14.02.1998- 02.04.98	Praktikum in der Gemischtpraxis Dr. Dieter Beer, Hof
05.04.1998- 30.05.1998	Praktikum in der Pferdeklinik Seeburg
22.02.1999- 07.03.1999	Praktikum in The San Francisco SPCA, California, USA
10.03.1999- 30.05.1999	Praktikum in All Animal Veterinary Hospital, Washington, USA
Arbeit	
1992-1997	Hilfskraft in der Häuslichen Krankenpflege Freund GbR
1997-2002	Studentische Hilfskraft im Restaurant Waldhaus

Danksagung

Ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, die mich auf irgendeine erdenkliche Weise bei dem Projekt „Promovieren“ unterstützt haben.

Besonderer Dank geht gilt meinen innovativen Doktorvater Prof. Dr. W. Heuwieser, meinem geduldigen Betreuer Dr. Marc Drillich, meinem Kollegen Dr. Jens Kluth und allen übrigen Mitgliedern der Arbeitsgruppe VetMedia und der AG Bestandsbetreuung.

Darüber hinaus möchte ich mich vor allem bei meiner Familie bedanken. Spezieller Dank geht an dieser Stelle an meine Eltern, die mich sowohl seelisch als auch finanziell während meiner Studienzzeit und während der Promotion unterstützt haben. Des weiteren möchte ich mich auch bei meinen Freunden, insbesondere bei Sonja Bienert und bei Alex Freund bedanken, die mich auch in schwierigen Zeiten immer wieder ermutigt und aufgebaut haben. Der gleiche Dank richtet sich an meine Freundin, Kommilitonin und Mitbewohnerin Uli Siemetzki, die stets das zeitweilige Wohnungschaos über die Jahre mit Fassung getragen hat. Aber auch allen Kollegen aus dem „Waldhaus“ möchte ich danken, die häufig für den notwendigen Ausgleich sorgten. Mello Schwarz gilt darüber hinaus mein Dank für die Überlassung des Laptops und Familie Feldkamp danke ich für den sonnigen Zufluchtsort.

Für das Überlassen der Fotomaterialien zur Klinik der BSE danke ich Prof. Dr. Ueli Braun von der Klinik für Wiederkäuer- und Pferdemedizin der Universität Zürich.

Selbstständigkeitsversicherung

Hiermit erkläre ich, Julia Henning, die vorliegende Arbeit selbstständig und nur auf Grundlage der angegebenen Hilfsmittel erstellt zu haben.

Julia Henning

Berlin, den 17. September 2002